

Datenblatt

Realisierung VR-App Hauptmannstube, Schloss Rochlitz

Aufgabenstellung:

Zielgruppenorientierte Visualisierung der historischen Hauptmannstube in 5 rekonstruierten Zeitstufen in einer interaktiven Applikation zur individuellen Benutzung.

Idee:

Frank Schmidt, Museologe Schloss Rochlitz 2015

Die VR-App ist das vermittlungsbasierte Ergebnis jahrelanger Forschungsarbeit im Zuge der laufenden Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten auf Schloss Rochlitz und geht im Wesentlichen auf die Forschungsarbeiten von Roland Lenz (heute Prof. an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart) im Rahmen einer Diplomarbeit für die Hochschule für Bildende Kunst Dresden, den bauhistorischen Untersuchungen des insbesondere in den 2000er Jahren als leitender Restaurator tätigen Restaurators Stefan Reuther (heute Referent beim Landesamt für Denkmalpflege Sachsen) und der im laufenden Prozess als ausführende Restauratorin tätigen freien Restauratorin Nora Pietrowski zurück. Letztere ist für die grafische Umsetzung der Rekonstruktionsversuche aller Zeitstufen als Vorlagen für die 3D-Visualisierungen verantwortlich.

Grafische Raumrekonstruktionen:

Zeitstufen: Romanik, Gotik, Renaissance, 19. Jahrhundert, 20. Jahrhundert, Ist-Zustand Heute

Dipl.-Restauratorin
Nora Pietrowski
Freie Restauratorin
Simildenstraße 30
04277 Leipzig
pietro@yahoo.de

mit fachlicher Unterstützung Landesamt für Denkmalpflege:

Dipl.-Restaurator
Stefan Reuther
Referent
LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE SACHSEN
Abteilung Gebietsdenkmalpflege - Referat Restaurierung
Schloßplatz 1
01067 Dresden
Tel.: 0351 48 430 446
stefan.reuther@lfd.smi.sachsen.de

technische Entwicklung VR-Applikation:

blendFX
Brandvorwerkstrasse 52-54
04275 Leipzig
www.blendfx.com

hierbei Entwicklung VR Architektur:

Sebastian König
Körnerstraße 28
04107 Leipzig
0176/20319318
sebastian@blendfx.com

Entwicklung interaktive Bestandteile:

Simeon Conzendorf
Kochstraße 14
04275 Leipzig
0176/10341635
simeon@blendfx.com

Zeitraum der technischen Entwicklung:

Beta-Version (Romanik, Gotik, Renaissance, Ist-Zustand Heute): Frühling 2016 – Herbst 2016
Finalversion: (inklusive 19. Jahrhundert, 20. Jahrhundert): Ende 2016

Geschichte der Hauptmannstube:**Entstehung des Raumes um 1160**

Der Raum selbst entstand bereits um 1160 als erstes Obergeschoss eines turmartigen Gebäudes, welches angelehnt an einen älteren Turm an die Südmauer der damaligen Burg Rochlitz angebaut

wurde. Der vergleichsweise niedrige Raum besitzt einen großen Kamin und gehört somit zu den wenigen in der Burg vorhandenen beheizbaren Räumen. Typisch für die Romanik sind die mehrfach gegliederten Rundbogenfenster mit Klappläden. Mit seiner Nähe zum angrenzenden Palasbau gehörte er wahrscheinlich zu den exponierten Wohnräumen des Grafen Dedo (dem Fetten) von Groitzsch und Rochlitz. Dedo war der vierte Sohn Markgraf Konrads I. von Meißen und erhielt den Burgward Rochlitz im Rahmen seines Erbes.

um 1385

Die alte Burg Rochlitz erhält weitreichende Umgestaltungen unter Markgraf Wilhelm (dem Einäugigen) von Meißen. Es entstehen die noch heute prägenden Baukörper Fürstenhaus, Querhaus, die beiden Zwillingstürme sowie höhere Umfassungsmauern mit integrierten Wehrgängen. Die Burg Rochlitz wird nun als Schloss bezeichnet. Während die Wohnräume des Landesherrn in das neue Querhaus umziehen, wird die Hauptmannstube vermutlich zum Wohn- und Arbeitsraum des Burgvogtes, dem regionalen Stellvertreter des Landesherrn. Der Raum wird nach gotischem Geschmack modernisiert und erhält neben seiner großflächigen Rankenbemalung mit illusionistischem Vorhangsockel auch eine hochmoderne Fußbodenheizung mit darunter liegendem Brennraum. Die großen gen Himmel gerichteten Fenster besitzen nun gotische Gewände in Kleeblattform und die Türen die für die Gotik typischen spitzbogigen Türgewände. Dem hohen Standard des Landesherrn nach besaßen die Fenster wohl schon feste Verglasungen durch verbleite Butzenscheiben. Als Ausgleich für die nicht zu öffnenden Fenster wurden kleine Lüftungsschlitze oberhalb der Fenster eingebracht. Ein Treppenaufgang gewährleistet direkten Zugang zum benachbarten Speiseraum, der Hofstube.

1586

Die Renaissance hält Einzug im Schloss Rochlitz. Kurfürst Christian I. von Sachsen lässt das Haus entsprechend modernisieren. Die Hauptmannstube wird mit klar gegliederten hölzernen und bemalten Vertäfelungen und einer reich gestalteten, nun aber deutlich niedrigeren Lehmstakendecke im Zeitgeschmack ausgestattet. Die gotische Fußbodenheizung wird durch einen großen Kachelofen aus „eisenfarbenen Kacheln“ ersetzt. Moderne rechteckige Kreuzstockfenster mit aufklappbaren butzenverglasten Fensterflügeln belichten den Raum und lassen endlich gezielte Lüftung zu. Noch immer dient die Hauptmannstube als Wohn- und Arbeitsraum eines landesherrlichen Beamten. Der heißt jetzt Amtshauptmann. Zu dieser Zeit erhält der Raum seinen noch heute verwendeten Namen „des Hauptmanns Stube“ oder Hauptmannstube.

Im 19. Jahrhundert (VR-Zeitstufe in Arbeit, Fertigstellung 12/2016)

Mitte des 19. Jahrhundert steht die Nutzung des Schlosses Rochlitz ganz im Zeichen der königlich-sächsischen Verwaltung. Der Einzug eines unter modernen Vorzeichen arbeitenden Amtsgerichtes und ein überregional arbeitendes Bezirksgericht mit zugehöriger Untersuchungshaftanstalt verursachen einen enormen Bedarf an neuen Räumen. So werden auch die historischen Wohnräume für die neue Nutzung umgestaltet. Aus „des Hauptmanns Stube“ wird ein Verhandlungsraum für Strafsachen. Die hölzernen Wandvertäfelungen weichen einer glatt verputzten Wand mit einer abgesehen von einem umlaufenden Fries aus Hohlkehlen nebst Eierstab einfachen flächigen Bemalung. Auch die frühere fein bemalte Lehmdecke wird überputzt und erhält einen unauffälligen Farbton.

1964 – 1991 (VR-Zeitstufe in Arbeit, Fertigstellung 12/2016)

1964 wurde im 1. Obergeschoss des Südflügels des Schlosses Rochlitz ein Schulhort eingerichtet. Die Schüler der unteren Klassen der Polytechnischen Oberschule Rochlitz konnten hier ihre Nachmittage verbringen. Eingegliedert in das Bildungsprogramm der Deutschen Demokratischen Republik waren Angebote für die nachschulische Betreuung der unteren Klassen fester Bestandteil. Während für die Erstklässler der Mittagsschlaf auf dem Programm stand, wurden von den Älteren Schülern die anstehenden Hausaufgaben des Tages unter Aufsicht meist einer Erzieherin erledigt.

Die Hauptmannstube wurde bereits in einer früheren Bauphase im späten 19. Jahrhundert durch den Einzug einer Zwischenwand geteilt, sodass aus dem ursprünglich quadratischen Grundriss zwei rechteckige Räume wurden. Für die Hortnutzung wurde im größeren südlichen, dem Muldenfluss zugewandten, Raum ein nüchtern gestalteter Lern- und Spielraum eingerichtet, während der kleinere Raum als einfacher Waschraum diente. Beide Räume wurden zentral über gusseisernerne Heizkörper beheizt und besaßen die typische unspektakulär-standardisierte DDR-Ausstattung für öffentliche Einrichtungen.

Ist-Zustand Heute

Der heutige Zustand der Hauptmannstube entspricht augenscheinlich dem einer Baustelle. Sogenannte Baubefunde, hierbei die Reste von Tür- und Fenstergewänden, das Fragment eines Kamins, Bemalungsfragmente oder Reste historischer Tapeten an Wänden und Decke aus 800 Jahren Raumgeschichte liegen als unübersichtliche Dokumente offen. Kurzum, die Hauptmannstube ist inhaltlich und sichtbar hoch aufgeladen. Normalerweise würde man den aktuellen Zustand als eine Vorstufe für eine Restaurierung in eine Zeitstufe bezeichnen. Durch die Einzigartigkeit der extrem hohen und vor allem kontinuierlichen Befunddichte als Dokumente für die gesamten 800 Jahre Raumgeschichte mit all seinen Wandlungen und Brüchen haben wir uns für das Belassen des Raumes in diesem Zustand entschieden. Bindeglied für die Vermittlung eben dieser Geschichte bildet die neue VR-App als neuer Bestandteil der Dauerausstellung „Fett, Einäugig, Revolutionär – Drei Wettiner für tausend Geschichten“, die seit 2013 stetig weiter entwickelt wird.